

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 572
Juli 2022

Dann sprach Gott,
der Herr: Es ist
nicht gut, dass der
Mensch allein ist.
Ich will ihm eine
Hilfe machen, die
ihm ebenbürtig ist.
Gen 2,18

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Ein Mittel gegen Einsamkeit

Die Plauderbankerl helfen, einen Ausweg aus Isolation und Abgeschiedenheit zu finden

Foto: Caritas

„Um deine Nähe bitte ich Dich, Herr!“ Dieser Satz ist der Beginn des „Gebetes der Besuchenden“ zur Stärkung und Inspiration bevor sie sich auf den Weg zu den Menschen machen.

Wir veranstalten im Mai das erste „live“-Seminar zum Thema Besuchsdienst und man spürt, wie sehr die Teilnehmer*innen etwas gegen die aufgestaute Isolation und Einsamkeit unternehmen wollen.

Das Plauderbankerl wird stellvertretend in Niederösterreich und Wien eröffnet und wöchentlich kommen neue Plauderbankerl hinzu. Das ist ein sichtbares Zeichen, dass es das Thema gibt, aber auch, dass man mit wenig Mittel etwas dagegen tun kann.

Zum Thema Einsamkeit kommt mir der Vergleich mit Diagnose, Therapie und Prävention in den Sinn. Die Diagnose ist nun hinlänglich bekannt: jede und jeder von uns – egal welchen Alters – ist nicht gefeit vor Situationen und Lebensumständen, die einsam machen können.

Die Therapie ist auch zur Hand: wir brauchen niederschwellige Angebote an Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten, Treffpunkte und Gemeinschaften, um aus dieser Sackgasse wieder behutsam

herauszukommen. Und es gibt die Prävention: ein bisschen ist jede und jeder auch selbst dafür verantwortlich, wie weit man den Zustand der Isolation und Abgeschiedenheit auch zulässt. Was trage ich zur Vorsorge gegen Einsamkeit bei, wenn es mir noch gut möglich ist?

Das Plauderbankerl ist ein einfaches Mittel, etwas gegen Einsamkeit zu tun und Prävention zu leisten. Machen auch Sie davon Gebrauch. Mögen Sie bei all ihren Aktivitäten und Diensten für den Nächsten begleitet sein!

Karin Partel

PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Wer hier sitzt, unterhält sich gerne

Im Gespräch mit
Christian Köstler,
Leiter der Pfarrcaritas
St. Pölten



Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Nach meiner letzten Tätigkeit in der Arbeitsmarktberatung in der Caritas hat es mich sehr gefreut, den Start meiner neuen Tätigkeit in der PfarrCaritas fast zeitgleich mit der Eröffnung eines Plauderbankerls in Wien zu beginnen. Die letzten zwei Jahre des *Social Distancing* haben gezeigt, wie kostbar menschliche Begegnungen sind. Menschen sehnen sich nach persönlichem Kontakt.

Gespräche sind mir wichtig und unentbehrlich geworden, nicht nur in der Beratung. Sich auf das Gegenüber einzulassen und die Ohren des Herzens weit zu öffnen, sind dafür unverzichtbar. Im scheinbar Banalen die andere Person in Ihrer Zerbrechlichkeit zu erkennen, kann zu einer unglaublich bereichernden Erfahrung werden.

Für den hl. Franz von Assisi fand vor allem im Angesicht menschlicher Fragilität die Begegnung mit dem menschengewordenen Gott statt – mitten in dieser Welt. Ein einfaches Gespräch kann so zum Beginn einer liebevolleren Welt werden.

Auf ans Werk! Ich freue mich schon auf viele persönliche Begegnungen.



Frank Sauer
PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre
Wünsche zum **Caritas** aktiv an
pfarr-caritas@caritas-wien.at

expertinnen
zum thema



**Wir haben im
Mai bei uns mit
dem Projekt
Plauderbankerl
begonnen, das bei
Euch in der Diözese
St. Pölten unter
dem Namen Tratschbankerl schon
seit einem Jahr sehr erfolgreich ist.
Warum denkst Du, ist das so?**

Gerade die Einschränkungen durch Corona haben bei vielen Menschen eine verstärkte Sehnsucht nach Begegnung und Kontakten geweckt. Hier wollten wir ein einfaches und niederschwelliges Angebot entwickeln. Bestehende Bänke sollen ganz bewusst zu Kommunikationspunkten werden.

Die Aufschrift „Wer hier sitzt, unterhält sich gern“ ist eine Einladung, auf einem Bankerl miteinander ins Gespräch zu kommen und nicht einsam auf einer eigenen Bank zu sitzen. In kurzer Zeit wurden mehr als 100 solche Bankerl bei uns gekennzeichnet und wir bekamen viele positive Rückmeldungen.

**Wer setzt sich bei Euch auf dieses
Bankerl? Wer nützt es?**

Das ist sehr vom Standort abhängig. Ein Bankerl mitten auf dem Marktplatz eines kleinen Ortes bringt unterschiedliche Menschen ins Gespräch. Leute verkürzen sich die Wartezeit beim Arzt in der Nähe. Einige müde Einkäufer*innen setzen sich genauso zu jenen Menschen, die sich freuen, wenn sie am Bankerl jemand zum Reden finden.

Ein Mann hat für seine 94jährige Mutter vor dem Haus ein Tratschbankerl eingerichtet. Er freut sich, dass sich

seitdem immer wieder jemand zu seiner Mutter setzt und sie somit viel mehr Kontakte hat.

Dort wo die Bankerl in und rund um den Friedhof stehen, ist es natürlich eine gute Gelegenheit für alle Trauernden, miteinander ins Gespräch zu kommen.

**Und worüber reden
die Menschen?**

Oft sind es einfach die Dinge des Alltags und die Besucher freuen sich, mit jemand ein paar Worte zu wechseln. Einige Pfarren haben ihre Tratschbankerl auch an ganz besonderen Orten aufgestellt (z. B. bei Kapellen oder an Wegkreuzen). Dort laden die Bankerl auch zum Gebet und zum Gespräch über Gott ein. Aufgelegte Gästebücher laden ein, seine Gedanken niederzuschreiben. Manches davon wird dann auch im Gottesdienst als Fürbitte oder Dank verwendet.

Dort wo sich Vertreter der Pfarre (z. B. Pfarrer oder Pfarrcaritasverantwortliche) auf die Bankerl setzen und sich Zeit für die Menschen nehmen, entstehen auch sehr intensive persönlichen Gespräche.

**Und was verbirgt sich unter dem
Titel Kraftbankerl?**

Mit dem Kraftbankerl möchten wir aus unseren Tratschbankerln zu bestimmten und vorher definierten Zeiten eine Kraftquelle machen, wo ganz bewusst über das Thema „Was gibt mir Kraft“ gesprochen wird. Dazu haben wir auch eine kleine Broschüre als Gesprächshilfe zum Mitnehmen entwickelt.



Foto: Johannes Hoch

Elmar Bamberg am Plauderbankerl mit Pfarrer Gerald Gump, der stv. Bezirksvorsteherin Karin Eichler und Caritas Wien Direktor Klaus Schwertner

Es lebe der Mundfunk!

Karin Partel im Gespräch mit Dr. Elmar Bamberg, ehem. Besuchsdienstleiter und Unterstützer des „Plauderbankerls“ in der Pfarre Zur Frohen Botschaft, Teilgemeinde St. Elisabeth



Warum unterstützt Du das Projekt der Plauderbankerl?

Meine Erfahrung beim ehrenamtlichen Besuchsdienst in dieser Pfarre hat

ergeben, dass viel mehr Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden sollten, um ältere Leute miteinander in Kontakt zu bringen. Und was liegt näher, als jene, die noch mobil sind, zu motivieren, sich auf einem Bankerl zusammensetzen und miteinander zu plaudern. Sonst sagt man ja, durchs Reden kommen die Leute zusammen. Und das stimmt wirklich. Da werden oft Familienerlebnisse berichtet. Da wird über Nöte und Sorgen gesprochen. Und in dem Moment, wo ein Mensch seine Sorgen aussprechen kann, ist es schon um vieles leichter.

Du machst dieses Projekt gemeinsam mit der Bezirksvorsteherung. Wie ist diese Kooperation zustande gekommen?

Ich habe vor längerer Zeit im Bezirksamt das Prospekt für die Einladung zur 150 Jahr Feier der Kirche St. Elisabeth verteilt und dabei wurde mir auch gleich die Dame vorgestellt, die sich im Rahmen der Bezirksvertretung für Senioren und Programme der Senioren interessiert. Ihr Name ist Karin Eichler. Die aktuelle Bezirksvorständin Lea Halbwidl ist ebenfalls sehr interessiert am Geschehen der Pfarre. Sie kommt regelmäßig zu verschiedenen Veranstaltungen der Pfarre. Somit ist ein guter Kontakt gegeben und wir sind daran interessiert, gemeinsam für das Wohl der Senioren etwas in die Wege zu leiten.

Wie wirst Du auf das Plauderbankerl in der Pfarre aufmerksam machen, damit die Leute davon wissen?

Da nütze ich ganz gerne das Prospektmaterial der PfarrCaritas der EDW, das mir zum Auflegen in der Kirche zur Verfügung gestellt wurde. In dem Moment, wo die Leute die Plakette an den vier Bänken beim

Eingang der Kirche sehen, kommt es automatisch in den „Mundfunk“. So nennt man das gerne, wenn die Leute einander informieren: Was gibt es Neues? Was haben sie gesehen? Was ist interessant? Innerhalb der Kirchengemeinde wird sich das schnell herum sprechen, die sind ja sehr rege in Kontakt miteinander.

Welchen Tipp der Ermutigung gibst du anderen Pfarren, die das Plauderbankerl noch nicht umgesetzt haben?

Sie mögen mit mir ins Gespräch kommen, dann kann ich ihnen meine positiven Erfahrungen erzählen. Auch sonst würde ich sagen: alle Projekte, die man so plant, sind erst dann ein Erfolg, wenn sie genützt werden. Das kann man nicht voraussagen. Man muss es aber einfach mal probieren. Wenn man es nicht probiert, kann man auch nicht sagen, ob es funktioniert!

Elmar, herzlichen Dank für Dein Engagement und das Gespräch!



Garderob137 – Was ist das?

Haben wir uns vertippt? Nein, Garderob heißt auf ukrainisch Kleiderschrank – und das wollen wir sein

aktiv in den
pfarren



Viele Menschen aus der Ukraine sind vom Krieg in ihrer Heimat genau so überrascht worden wie der Rest der Welt. Angesichts der

plötzlichen Bedrohung konnten sie oft nicht mehr mitnehmen als einen kleinen Rucksack. Zuerst dachten sie, dass sie nur kurz weg sind und bald wieder zurückkommen, um dort weiterzumachen, wo sie unfreiwillig aufgehört haben. Aber es sieht leider nicht so aus, als würde sich dieser Wunsch bald erfüllen. So kommen manche jede Woche zu uns um zu sehen, ob wir etwas Passendes haben.

Obwohl wir nur kurzen Kontakt mit den Menschen haben, beginnen einige aus ihrem Leben und von ihren Sorgen zu erzählen. Jeden Tag sind während der Öffnungszeiten 50 bis 100 Personen hier. So werden auch die Spannungen zwischen den Ukrainer*innen zu uns mitgenommen und wir lernen viel über dieses große und dadurch auch sehr vielfältige Land.

Und wo befindet sich dieser Kleiderschrank?

Wie schon im Namen angedeutet – in der Landstraßer Hauptstraße 137. Manche unserer Freiwilligen erinnern sich an Filme, die sie in diesen Räumlichkeiten gesehen haben: wir haben das ehemalige EOS-Kino umgestaltet – das Foyer in einen Shop und den Saal in ein Lager.

Überwältigt sind wir von den vielen Freiwilligen, die sich die Zeit nehmen, um bei der Ausgabe und beim Sortieren zu helfen. So waren z.B. über die Young Caritas schon zwei Schulklassen bei uns und ein paar ukrainische Studentinnen, die selbst erst vor wenigen Monaten gekommen sind, helfen regelmäßig und unterstützen uns auch sprachlich.

Die Hilfsbereitschaft der Österreicher*innen ist nach dem anfänglichen Schock wieder zum Leben erwacht. Anfangs wurde sehr viel Wintergewand gespendet, da der warme Frühling noch auf sich warten ließ. Jetzt freuen wir uns über Spenden von Sommergewand, leichten Schuhen und Badebekleidung. Und unsere Gäste natürlich besonders!

Wir sind Ukra22!

Als am 24.2. der Krieg in der Ukraine begann und wenige Tage später die ersten Vertriebenen in Österreich ankamen, standen die Pfarren schon mit Unterkünften, Unterstützung und viel Erfahrung bereit. Wir als PfarrCaritas stellten ein Team zusammen, das Pfarren und Privatpersonen bei ihrem Engagement unterstützt.

Andrea Fichtinger-Müllner unterstützt als Sozialarbeiterin Pfarren bei schwierigen Fällen und hilft weiter, wenn es rechtliche Fragen gibt. Sophie Höfer leitet das Garderob137, die Kleiderausgabe in der Landstraßer Hauptstraße 137. Monika Holzwieser und Errol Eibl begleiten Pfarren, die Begegnungsangebote, Deutschkurse und Mittagstische organisieren. Karin Partel und Petra Kellner aus der PfarrCaritas unterstützen das Team und ich, Katharina Renner, darf unsere Hilfe koordinieren.

Wenn Sie bei sich oder in der Pfarre Ukrainer*innen untergebracht

haben, wenn Sie diese Gruppe durch Angebote unterstützen oder allgemein Fragen haben, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme!

ukra22@caritas-wien.at

www.pfarrcaritas.at

Foto (v.l..n.r.): Errol Eibl, Andrea Fichtinger-Müllner, Monika Holzwieser, Sophie Höfer, Katharina Renner und Petra Kellner.



Extreme Dürre: Hungersnot in Äthiopien spitzt sich zu

Äthiopien ist eines der ärmsten Länder der Erde. Speziell der Süden ist stark von Dürren betroffen, die durch die Klimakrise immer gravierender werden. Rund 83% der Bevölkerung in der Konfliktregion Tigray hungern, weil sie keinen ausreichenden Zugang zu Lebensmitteln haben.

Rinderbauer Dida T. erzählt: „Ich hoffe jeden Tag, dass der Regen endlich kommt! Wenn nicht, werde ich bald auch diese Tiere verlieren.“ Verzweifelt ziehen die Bauern mit ihren abgemagerten Rindern nach Dhadim zu einer der letzten noch vorhandenen Wassertränken. Dida T. hat die sechs Rinder, die ihm noch verblieben sind, hierher getrieben: „Ich bin froh, dass nicht noch ein Rind auf dem

Weg gestorben ist. Jetzt können sie endlich wieder ausreichend trinken.“

Hungersnot für Kinder besonders bedrohlich

Die Geschwister Genet, Luam und Yared erzählen, dass sie ihre Eltern lange überreden mussten, bis sie ihnen erlaubten, in die Schule zu gehen. „Ursprünglich haben sie es abgelehnt, uns den weiten Weg zur Schule, täglich 9 Kilometer hin und zurück, zuzumuten. Erst als sie hörten, dass es in dieser Schule täglich ein warmes Mittagessen für uns gibt, haben sie zugestimmt.“ Die Eltern sind froh, dass ihre Kinder einmal am Tag genug zu essen bekommen.



So ist **Hilfe** möglich:

30 Euro ermöglichen einem Schulkind ein Semester lang täglich ein warmes Mittagessen in der Schule.

50 Euro finanzieren ein **Hilfspaket mit Grundnahrungsmitteln** (Öl, Mais, Bohnen, Trinkwasser) für eine Familie für 2 bis 4 Wochen.

Spendenkonto
AT47 2011 1890 8900 0000

KW: Zukunft ohne Hunger
www.caritas-wien.at/spenden



„Ich würde mich sehr freuen, von Ihnen zu hören“, Charlotte Feldewert



Foto: Caritas

Eine Stunde Leben!

In Wien gibt es zu viele Menschen die einsam alt werden, aber genügend Menschen, die da sind und gerne unterstützen. Wir müssen Sie nur finden! Helfen Sie uns dabei!



Stellen Sie sich vor, Sie werden älter. Gesundheitlich geht es Ihnen nicht so besonders gut, aber Sie mögen Ihr Zuhause. Hier leben

Sie schon lange und hier würden Sie auch gerne noch bleiben, solange es eben geht. Und auch, wenn es nicht mehr geht. Alleine wollen Sie aber nicht so gerne sein. Oder zumindest nicht die ganze Zeit.

Es würde schon sehr helfen, wenn einmal pro Woche eine liebe Person vorbeikäme, um ein bisschen zu plaudern und um ein bisschen Spaß zu haben. Jemand, dem Sie auch etwas aus Ihrem Leben erzählen könnten und jemand, der dann einfach da wäre. Oder vielleicht haben/hätten Sie auch noch Angehörige. Den Ehemann oder die Ehefrau. Oder die Tochter oder einen Bruder oder eine liebe Freundin.

Aber irgendwie haben Sie das Gefühl, es ist ihren Liebsten alles ein bisschen zu viel. Sie kümmern sich so gut um Sie, aber so richtig wohl fühlen Sie sich damit nicht. Sie wollten nie jemandem

zur Last fallen. Trotzdem wünschen Sie sich jetzt ein bisschen Aufmerksamkeit und ein bisschen Gemeinschaft. Ja, das wäre schön!

Wenn dieser Text, lieber Leser und liebe Leserin, Sie anspricht, dann bitte lesen Sie noch ein bisschen weiter.

Als Freiwilligenkoordinatorin der Caritas Pflege Zuhause ist es mir ein Anliegen, Kranke, pflegebedürftige Personen, einsame und schwächer werdende Menschen, die in ihrer eigenen Wohnung leben möchten, bei ihrem Wunsch zu unterstützen.

Wir suchen noch folgende Personengruppen:

→ **Kund*innen:** Kranke, Pflegebedürftige, einsame Personen, die Zuhause leben und unser Angebot gerne nützen würden. Die sich über Gespräche und Spaß oder ruhige Momente zu zweit freuen würden. Menschen, die gerne eine Person hätten, die sie in der letzten Phase des Lebens begleitet und bei Ihnen ist, wenn das Sterben näher rückt.

→ Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen:

Sollten Sie sich vorstellen können, ein bis zwei Stunden pro Woche Begleitungen für Menschen, die bei sich Zuhause wohnen, anzubieten, ein bisschen Zeit zu verschenken, einfach da zu sein; oder kranke, oft ältere Menschen ein bisschen aufzumuntern und diese durch ihre Anwesenheit zu unterstützen, dann ist dieses ehrenamtliche Angebot für Sie.

Ich begleite Sie durch die erste Kennenlernphase und auch danach. Austauschmöglichkeiten, Reflexion und monatliche Teamtreffen sind Teil ihrer Tätigkeit. Die Caritas bietet außerdem Fortbildungen und die Möglichkeit zur Supervision für Ihre Mitarbeiter*innen an. In beiden Fällen würde ich mich sehr freuen, von Ihnen zu hören.

Charlotte Feldewert

Freiwilligenkoordinatorin der Caritas Pflege Zuhause

charlotte.feldewert@caritas-wien.at
Tel. 01 878 12-357
Tel. 0676 566 30 17



Besuch von Christoph



Vieles hat sich in den letzten drei Jahren, seit ich in Pension gegangen bin, verändert. Als langjähriger Verantwortlicher für die Ausbildung der pfarrlichen Besuchsdienste hätte ich

mir zum Beispiel nicht vorstellen können, dass Besuchern und Besucherinnen aus gesundheitspolitischen Gründen die Ausübung ihrer Tätigkeit in ganz Österreich verboten werden könnte. Innerhalb weniger Tage wurde im März 2020 eine völlig neue Situation geschaffen. Keine pfarrliche Besuchergruppe, die für die Betreuung alter und einsamer Menschen – teils über Jahrzehnte hinweg – viel Engagement und Herzblut investiert hatte, durfte ihre Tätigkeit weiter ausüben. Viel Leid folgte, sowohl bei den hochbetagten Menschen in den Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäusern, die keine Besuche mehr empfangen durften, als auch in den Familien und bei den Besucher*innen selbst, die plötzlich von ihren Lieben abgeschnitten waren.

Inzwischen hat sich die Situation zwar gebessert. Es kann unter Einhaltung diverser Vorsichtsmaßnahmen wieder besucht werden. Ob die Pandemie endgültig besiegt ist, oder ob wir es nur mit einer Atempause zu tun haben, ist allerdings noch nicht klar.

Darum ist vielleicht jetzt der richtige Zeitpunkt über die gesellschaftlichen, psychischen und gesundheitlichen Auswirkungen dieses neuen „social distancing“, an das wir uns gewöhnen mussten, nachzudenken. Mit welchen Methoden und Ideen müssen wir einer gesellschaftlichen Veränderung entgegenreten, welche die Not der Einsamkeit vermehrt und trotzdem als gewünschte Verhaltensweise propagiert wird.

Daher zunächst einmal der Aufruf an alle Caritaskreise, sich der Gefahren aber auch der Chancen bewusst zu werden, die diese Entwicklung mit sich bringt. Gleichzeitig möchte ich Sie alle ermuntern, mit viel Phantasie und Mut ihre Besuchsdienste neu zu denken, vielleicht sogar neu zu erfinden. Vor kurzem haben wir Pfingsten gefeiert. Vertrauen wir darauf, dass uns der Geist Gottes anleiten wird, die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit nicht auch noch Mitmenschlichkeit und Empathie zu Opfern der Pandemie werden.

Christoph Gudenus

ehem. Koordinator für die pfarrlichen Besuchsdienste

Ein Stück Geborgenheit

Eine berührende Geschichte von Thomas Krottendorfer, Leiter des Bereichs Menschen mit Behinderung der Caritas im Weinviertel



Danke für Ihre Hilfe!



Der Hilferuf kam Mitte März am späten Freitagnachmittag. Eine private Initiative aus Deutschland meldet sich telefonisch von unterwegs und bittet dringend um Unterstützung! „Wir sind mit dem Bus aus Kiew unterwegs, sind auf dem Weg nach Österreich und brauchen dringend eine Unterkunft!“ In der Nacht auf Samstag erreichen die

Geflüchteten dann völlig erschöpft das Caritas-Wohnhaus Hollabrunn in Niederösterreich. Mit an Bord des Busses: Alte und gebrechliche Personen, viele Mütter mit Kindern, einige Kinder mit Behinderung und ein neun Monate altes Baby – alle mit nur sehr wenig Gepäck und alle aus unterschiedlichsten sozialen Einrichtungen in der ukrainischen Hauptstadt.

„Ich werde diesen Moment nie wieder vergessen – die erste Begegnung mit völlig erschöpften Menschen. Viele waren natürlich traumatisiert und die Kinder vermissen ihren Papa, Familien wurden auseinandergerissen.“ Mit enormer Solidarität vieler Menschen konnte nicht nur der Aufenthalt im Johanneshaus gut begleitet werden, sondern fanden die Familien zwischenzeitlich großartig integrative Wohnmöglichkeiten in vielen Pfarren. Ein Helfer*innen-Netzwerk unterstützt sie in den Fragen des Alltags. „So können wir den Menschen in ihrer Not helfen, Sicherheit vermitteln mit einem Stück Geborgenheit. So etwas wie Normalität abseits des Krieges in der Ukraine.“

Klimaoase

Die Sommerfrische im Pfarrgarten

Juli 2022



Wien

Pfarrkirche Aspern St. Martin
Heldenplatz 9, 1220 Wien
Montag 14–18 Uhr,
wöchentlich

Pfarrkirche Breitensee*
Sampogasse 3, 1140, Wien
Montag, Donnerstag 14–17 Uhr,
wöchentlich

Pfarrkirche Währing/St. Severin
Vinzengasse 3, 1180 Wien
Dienstag 14–17 Uhr,
12.7.

Pfarrkirche Inzersdorf/Neustift
Don-Bosco-G. 13, 1230 Wien
Dienstag 14–18 Uhr,
5.7., 19.7.

Baptistengemeinde
Mollardg. 35, 1060 Wien
Mittwoch, 14–18 Uhr,
20.7., 27.7.

Kirche zum Heiligen Franz von Sales
Holeyplatz 1, 1100 Wien
Mittwoch 13–17 Uhr,
wöchentlich

Pfarrkirche Canisius
Pulverturm. 11, 1090 Wien
Donnerstag 15–17:30 Uhr,
7.7., 21.7.

Pfarrkirche Atzgersdorf
Kirchenplatz 1, 1230 Wien
Freitag 9–16 Uhr,
8.7.

Pfarrkirche St. Andreas/Hütteldorf*
Linzerstraße 424, 1140 Wien
Samstag 11–13 Uhr,
9.7., 16.7.

Pfarrkirche Gatterhölzl
Hohenbergstr. 42, 1120 Wien
Samstag 14–17 Uhr,
9.7.

Pfarrkirche Stammersdorf
Stammersdorferstr. 35,
1210 Wien
Samstag 14–19 Uhr,
9.7., 16.7., 23.7.

Pfarrkirche Hetzendorf
Marschallplatz 6b, 1120 Wien
Samstag 14–18,
16.7.

* Hier gibt es Essen & Lebensmittel auch zum Mitnehmen

Niederösterreich

Pfarrkirche Rannersdorf
Brauhausstraße 23, 2320 Rannersdorf
Montag 15–18 Uhr, 11.7., 25.7.

Evang. Pfarrgemeinde Mödling
Scheffergasse 8-10, 2340 Mödling
Dienstag 14:30–16:30 Uhr,
12.7., 26.7.

Pfarrkirche Katzelsdorf
Hauptstraße 73, 2276 Katzelsdorf
Mittwoch 14–17 Uhr,
6.7., 20.7.

Pfarrkirche Hinterbrühl
Hauptstraße 68, 2371 Hinterbrühl
Mittwoch ab 15 Uhr,
13.7., 27.7.

Pfarrkirche Gaaden
Kirchenplatz 1, 2351 Gaaden
bei Mödling
Donnerstag 14 Uhr, 7.7.

Pfarrkirche Ziersdorf
Kirchensteig 2, 3710 Ziersdorf
Samstag 15–18 Uhr, 2.7.

Eine Initiative der Caritas der Erzdiözese Wien
www.caritas-wien.at/klimaoase

Hunde erlaubt ☺ Barrierefrei ☂ Bei Regen geöffnet

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

PfarrCaritas Regionalbetreuung
Allg. Beratung u. Begleitung, Weiterbildungsangebote, Arbeitsunterlagen, Zusammenarbeit, Aktionen, Projekte

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord
Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3678
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Caritasgemeinde
Seelischer Beistand und Platz für Menschen am Rand der Gesellschaft
Menterg. 13, 1070 Wien
Tel. 0664-829 44 47
caritasgemeinde@gmx.at

Projekt Wärmestuben
Wärmestuben in Pfarren, Klöstern und Vereinen bieten Menschen jeder Herkunft eine schützende Zuflucht in der Kälte.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3093
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Kontaktstelle Trauer
Gesprächsrunden, Wandertage und viele weitere Angebote für Trauernde
Stephanspl. 6/1/2. Stock, 1010 Wien
Tel. 0664-848 25 17, 01-515 52 3099
kontaktstelletrauer@caritas-wien.at

Ukra22
Wir unterstützen Freiwillige, die für Ukrainer*innen da sind.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3679
ukra22@caritas-wien.at

Sie haben Fragen zur Hilfe für Ukrainer*innen?

Hier finden Sie viele weiterführende Antworten:



Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Frank Sauer; Texte: Elmar Bamberg, Charlotte Feldewert, Christoph Gudenus, Sophie Höfer, Christian Köstler, Thomas Krottendorfer, Babara Langer, Karin Partel, Katharina Renner, Frank Sauer. Fotos: wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678, pfarr-caritas@caritas-wien.at
Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; MedieninhaberIn, HerausgeberIn, VerlegerIn: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, www.pfarrcaritas.at
Caritas-Infozeitung 02Z032953M, Nr. 572



Termine

Die **Le+O-Erntedanksammlung** findet heuer von **18.9.–16.10.** statt

Anmeldung unter:
<https://eveeno.com/erntedanksammlung>
Informationen bei Margit Wutschitz:
margit.wutschitz@caritas-wien.at

Start-Sch(l)uss-Fest
am **14.09.2022, 15:30-19:30 Uhr**
Begrüßung, Bedankung und Verabschiedung von Mitarbeiter*innen in der pfarrlichen Caritasarbeit

Anmeldung unter:
<https://eveeno.com/start-schluss-fest>

Dringend gesucht: Kleiderspenden für Garderob 137

- Sommergewand für Damen & Herren
- Damen-, Herren- u. Kinderschuhe
- Bademode, Schwimmhilfen
- Kleidung f. Jugendliche (ab Gr. 140)
- Handtücher, Bettwäsche (inkl. Pölster & Decken)
- Handtaschen, Rucksäcke, Trolleys, Koffer
- Kopfbedeckungen (Kapperl, Hüte)
- Gürtel
- Nähzeug (Nadel, Faden)
- Hygieneprodukte

Bitte kein Baby- und Kindergewand, da ausreichend vorhanden!

Abgabe direkt im **Garderob137**, Landstraßer Hauptstr. 137, 1030 Wien, Mo, Di, Do 9-11 Uhr, Mi 14-16 Uhr